

Die einzelnen Schulfächer im historischen Abriss

EINLEITUNG Matthias Part

Das 75-Jahre-Jubiläum unserer Schule ist ein passender Anlass, um sich dessen bewusst zu werden, wie sich die einzelnen Fächer in diesem Zeitraum entwickelt haben – was ihre Inhalte betrifft, ihre pädagogische Umsetzung et cetera. Manche werden seit Beginn unterrichtet, etwa Deutsch, Mathematik oder Geschichte. Manche seit ein paar Jahrzehnten, so die Informatik. Manche erst seit einigen Jahren, etwa Ethik. Manche tragen mittlerweile eine andere Bezeichnung, etwa „Bewegung und Sport“, das früher noch „Leibesübungen“ hieß.

Manche sind mittlerweile völlig verschwunden. Dazu gehört etwa das Fach „Stenographie“, also die Lehre von der Kurzschrift. Prof. Siegbert Leeb, Ehemann der am Gym Musik unterrichtenden Prof. Margareta Leeb, vermerkte im Jahresbericht 1966 noch stolz, dass Wolfgang Bruneder, Eva Ertl, Herta Huber, Renate Niedermair, Günther Peichl, Judith Raschhofer, Wilhelm Tischer und Ursula Viehoff beim Preiswettbewerb des Österreichischen Stenographenverbandes 140 Silben je Minute geschafft hatten und dafür mit dem Leistungsabzeichen in Bronze ausgezeichnet worden waren. It's a long time ago.

Im Folgenden werden – ausgenommen die Unverbindlichen Übungen und Kurzurse – kurz jene Fächer und Wahlpflichtgegenstände präsentiert, die aktuell im BG, BRG oder BORG Schärding unterrichtet werden. Inklusiv eines kurzen historischen Abrisses und einschließlich dessen, was sie im Besonderen kennzeichnet.

D

DEUTSCH

TEXT Matthias Part

Das Fach „Deutsch“ zählt zu den „klassischen Fächern“, die seit dem ersten Tag am Schärddinger Gymnasium unterrichtet werden. Früher wurde das Hauptaugenmerk neben Grammatik, Rechtschreibung, Schreibstil etc. vor allem auch auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Literatur gelegt. Man musste über fast jedes Detail aus dem Leben und Werk von Goethe, Grillparzer und Co. Bescheid wissen. Beginnend beim Hildebrandslied u.a. wurde die Literaturgeschichte Jahrhundert für Jahrhundert durch- und Leselisten wurden abgearbeitet. Heute spielt die Literatur – vor allem jene der Gegenwart – auch noch eine wichtige Rolle, aber nicht mehr in diesem Ausmaß. In Zeiten wie diesen ist beispielsweise auch die Analyse von Sachtexten, die Auseinandersetzung mit der Sprachentwicklung (Jugendsprache usw.) oder die Analyse und Interpretation von Filmsequenzen von Bedeutung. Natürlich unter Einbezug der neuen Medien!

Schon die Deutsch-Maturathemen sprechen Bände über die Entwicklung. Man erkennt es bereits an der Länge der Aufgaben. Früher oft nur zwei oder drei Zeilen lang, sind es heute samt den kompetenzorientierten Fragen und den Textbeilagen, Statistiken etc. mehrere Seiten. 1949 lautete etwa ein Maturathema bei Dr. Wilhelm Hinterleitner: „Glanzzeiten österreichischer Dichtung und ihre geschichtlichen Hintergründe“. 1985 bei Dr. Josef Kinzl: „Ich glaube, man sollte überhaupt nur solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen.“ Was halten Sie von dieser Meinung Franz Kafkas? 2019 mussten bei der Zentralmatura etwa zum sieben Seiten langen Themenpaket zur Fotografie eine Erörterung und eine Zusammenfassung geschrieben werden.



Prof. Isabella Wambacher im Jänner 2020 beim Englisch-Unterricht in der 2M. Foto: Part

E

ENGLISCH

TEXT Angela Scheuer & Martina Zallinger

Englisch steht als lebende Fremdsprache von Anbeginn des Gymnasiums Schärdding an auf dem Stundenplan. Jedoch waren damals die Möglichkeiten einer authentischen Sprachvermittlung, so wie wir sie heute kennen, noch nicht gegeben. Stand zunächst die Vermittlung von genauen Grammatikkenntnissen und der Landes- und Kulturkunde englischsprachiger Länder sowie der englischen Literatur im Zentrum des Unterrichts, gab es in den 70/80er Jahren erste Ansätze, kommunikative Fähigkeiten mehr in den Fokus zu rücken. Aufgaben zu Gesprächssituationen und Hörübungen auf Kassetten fanden Einzug ins Klassenzimmer. In den 70er und 80er Jahren diente in unserer Schule auch ein Sprachlabor dem gemeinsamen und individualisierten Hör- und Sprechtraining, jedoch war die Lebensdauer dieses Labors kurz.

Der neue Ansatz, weg vom Übersetzen und der Textproduktion hin zur Sprachanwendung setzte sich in den 90er Jahren durch und fand dann auch Berücksichtigung bei der Maturaufgabenstellung: Die ersten „listening tasks“ wurden fixer Bestandteil der schriftlichen Klausur. Englisch als Unterrichtssprache war nun selbstverständlich, es galt, kommunikative Kompetenzen zu erwerben und viele Schüler absolvierten die mündliche Matura in der Fremdsprache Englisch. Eine weitere große Veränderung brachte die Einführung der standardisierten Zentralmatura mit sich, die nun aus vier Teilbereichen besteht: „Listening“, „Reading“, „Language in Use“ und „Writing“.

Heute ermöglichen digitale Medien, Projektwochen und der Unterricht von Assistenzlehrern aus GB und den USA den Kontakt mit „native speakers“.



Mathematikheft von Helga Grohar, geb. Budaker, aus der 2. Hälfte der 40er-Jahre

M

MATHEMATIK

TEXT Wilfried Benedikt Kuran

Sprach man dereinst vom mathematischen Kauderwelsch, das rasch zum Fachchinesisch mutierte, so ist der Zug heute wohl längst zur Geogebraisierung unserer Fachsprache „abgefahren“. Benutzte man in der „Gründerzeit“ unserer Schule neben sehr guten „inneren“ Rechenfertigkeiten als externe Hilfen Logarithmentafeln, so geht heute die Entwicklung des Mathematikunterrichts hin zum interaktiven Whiteboard in Verbindung mit einem „algebrafähigen“ Computerprogramm und der SchülerInnen-Bitte: „Können Sie uns die Schulübung bitte mailen? Längst ist der Weg vom Rechenschieber hin zum Schieberegler durchschritten. Wir stehen am Ende des Rechnens mit dem Taschenrechner als dem wichtigsten Werkzeug neben Zirkel und Lineal. Smartphone und Notebook sind die neuen Unterrichtstools.

Frage man dereinst den „aufmerksamen Schüler“ danach, warum die Division durch Null „nicht geht“, so hätte der wohl geantwortet, dass diese Rechenoperation den Rechenregeln zuwiderlaufe, heute würde mich die SchülerInnen-Antwort „weil da der Rechner ‚ERR(or): DIVIDE BY 0‘ anzeigt“ durchaus nicht mehr überraschen. Hatte der Abiturient vormals „die 4 Maturabeispiele“ – zusammengestellt vom eigenen Fachlehrer, genehmigt vom OÖ. Landesschulrat – zu lösen, so überprüft man heute die ausreichende Befähigung im Umgang mit den 24 Grundkompetenzaufgaben, die im Rahmen der Standardisierten Reifeprüfung allen österreichischen SchülerInnen zeitgleich vorgelegt werden. Das berühmte „Sektglas“ – „Berechnen Sie das Volumen des entstehenden Rotationskörpers mittels Integralrechnung!“ – ist modernen Aufgabentypen gewichen: „Argumentiere, interpretiere, kreuze die richtige Lösung an!“

Können die SchülerInnen 2020 denn noch rechnen? Aber sicher doch, die vom BG/BRG/BORG Schärdding wenigstens allemal!



Deutsch-Unterricht im Freien – die 7R am 10.12.2010 mit Reclam-Heftchen zu Goethes „Werther“ vor dem Denis-Geburtshaus in Schärdding. Foto: Part